

JOHN GALSWORTHY: WELTBRÜDER

Dieses aufwühlende Buch ist Galsworthys soziale Lebensbeichte – ein Höhepunkt seines dichterischen Schaffens. In herber Geschlossenheit vereinigt das Werk, das der Dichter als ebenbürtig der „Forsyte Saga“ und der „Dunklen Blume“ bewertet, alle Zweige seines Wesens in sich, ist überzeitlich und erdennah, und mit all seiner Gesellschaftsphilosophie ein spannender Roman. Es geht um den dramatischen Kampf der Überkultur mit der Leidenschaft, der in vollen Akkorden übertönt wird von der Zukunftsbotschaft der Weltverbrüderung. Familien- und Eheschicksale der Besitzenden und Besitzlosen verstricken sich in folgerichtigstem Parallelismus der Handlung: Reiche stehen Proletariern gegenüber, und jede Figur der einen Gruppe hat ihr Abbild in der andern. Eine Hamletnatur ist Hilary Dallison, der Held des Werkes, in seiner scheuen Güte der ungeeignetste Partner für den kühlen Stolz seiner Gattin Bianca. Sie beide und der Kreis ihrer Verwandten fühlen in sich die Forderung des „sozialen Gewissens“. Da dringt das Proletariat leibhaftig in das vornehme Haus ein: Ivy, „das kleine Modell“, ein Schützling der Familie, wirft in kindlicher Leidenschaft ihre Netze nach Hilary aus. Dessen Ehe zerbricht, aber auch nichts vermag ihn dauernd an das kleine Modell zu fesseln, keine Brücke führt von der einen Kaste zur andern. Dieses Buch entwächst dem Boden seiner Heimat und ist ihr Abbild: Von der Villenstraße zum Elendsviertel schreitet der Zug ewiger Gestalten, jede ein Individuum und ein Typus zugleich. Diese Männer und Frauen, Vertreter dreier Generationen, Angehörige freier Berufe oder Hörige täglichen Frondienstes, sind ein Spiegelbild ihrer Rasse und ihre Schicksale sind der Gegenwartsroman des englischen Volkes

PAUL ZSOLNAY VERLAG / BERLIN · WIEN · LEIPZIG